Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 7

Artikel: Ein Verteidigen der Zürcher Volksschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sondern für eine Vertiefung in spätern Schuljahren; einzelnes ist nicht gerade strickte notwendig, zum Trost für geplagte und überbürdete Lehrer. Beanstanden möchten wir nur, daß Seite 72 die La Place'sche Theorie von der Entstehung der Gestirne geboten wird (für Kinder!). Solche Hypothesen, überhaupt unsicher, schwerverständlich, gehören nicht in die Volksschule. Das hindert uns aber nicht, der Heimatkunde von Thal eine allerbeste Note zu erteilen und dem Versasser wie den Zeichnern zu gratulieren.

Den Kollegen, die an dem praktischen Werk sich bilden und begeistern wollen, die Versicherung, daß sie nicht nur für Heimatkunde, sondern auch für Aufsatz zc. viel Anregung empfangen werden. Sie werden es begrüßen, daß die Kommission eine Separatausgabe der Heimatkunde ermöglicht hat, die zum Preis von 2 Fr. bei Lehrer Walt in Thal bezogen werden kann, angesichts der reichen, originellen Illustrationen und der praktischen Arbeit eine sehr billige Offerte.



Ein Verkeidigen den Bürchen Volksschule.

No. 39 ber liberalen "Neue Zürcher Zeitung" enthalt einen Leiter, betitelt "Bolfsschule und Lehrerseminar". Es will berselbe die Angriffe, die in letter Zeit im Zürcher Kantonsrate gegen bas Zürcherische Schulwesen gefallen, entfraften. —

Nachdem Dr. Ebw. Bollinger ben Borwurf betr. Unbeholfenheit ber Jugend im Briefschreiben 2c. burch ben hinweis auf die stetige Besserung der Refrutenprüfungs-Roten in Lesen und Aussatz glaubt wiederlegt zu haben, schreibt er wörtlich:

"Als besonders beklagenswerte Tatsache wird hingestellt, "daß in der zürcherischen Volksschule das erzieherische Moment zu wenig hervorgehoben, daß fast ausschließlich die geistige Entwicklung des Kindes ins Auge gesaßt und darob die Semüts- und Charafterbildung zu start vernachlässigt werde." Man will diesen Ausspruch durch den Umstand beweisen, daß beim Promovieren nur auf die Verstandesleistungen gesehen werde. Worauf soll sich denn die Besorderung stüßen, wenn nicht auf die intellektuelle Entwicklung? Bei dieser können eben Stusen unterschieden werden, nicht aber bei der moralischen. Ob ein Kind sigen bleibe oder vorrücke, so können in ihm durch Unterrickt und Schulleben sittliche Besühle und Antriede zum sittlichen Wollen und Handeln geweckt werden; aber entwutigend und schülligend wirkt es auf sein Gemüt, wenn ihm geistige Arbeit zugemutet wird, der es nicht gewachsen ist.

Herr Dr. Moufson tadelt, daß wir für die moralische Erziehung des Bolkes zu wenig tun. Dem gegenüber soll nur darauf hingewiesen werden, daß der moralische Zustand des Bolkes nicht schlechter, sondern besser geworden ist: die Kriminalität nimmt ab, die Strafanstalten entvölkern sich, während die Einwohnerzahl wächst. Dewnach scheint die Schule im Verein mit der Familie ter erzieherischen Ausgabe doch einigermaßen gerecht zu werden, obwohl sich ihr eine Wenge Hindernisse in den Weg stellen. Wer je in städtischen Schulen unterrichtet hat, weiß, daß die Aufrechterhaltung der außeren Ordnung, der Disziplin ein so bedeutendes Maß der Selbstbeherrschung und geistiger Kraft ersordert,

baß die Einwirkung auf Herz und Gemüt des Schülers, so sehr sie dem Lehrer Bedürfnis ist, fast zur Unmöglichkeit wird. Gebt uns einmal kleinere Rlassen! Dadurch verschafft ihr uns erst die Möglichkeit, die Schüler nach ihrer Individualität zu behandeln. Dann könnt ihr verlangen, daß wir aus ihnen Perstönlichkeiten bilden."

Ohne von der Stichhaltigkeit obiger Beweisführung besonders überzeugt zu sein, fügen wir noch ten Passus der Rechtsertigung an, der Lehrerseminar und Sprachunterricht beschlägt. In diesem Punkte sagt Seminar-Direktor Dr. Ebw. Zollinger:

"Gegenüber ber herben Aritit des deutschen Sprachunterrichtes am Seminar muß bemerkt werden, daß die Lehrer seit Jahren bestrett sind, die Schüler nicht nur in den logischen Bau der Sprache einzusühren, sondern sie durch das Mittel ter Lektüre für die Schönheit der Form und die großen Ideen zu begeistern. Stets werden die Seminaristen angehalten, sich einer einfachen, natürlichen Aussbrucksweise zu bedienen. Welt- und Literaturgischichte versäumen auch nicht, die Kunst im weitesten Sinne des Wortes in den Areis der Betrachtung zu ziehen. Es darf konstatiert werden, daß die leicht entslammbare Jugend besonders diese Seite des Unterrichts mit empfänglicher Seele erfaßt und verarbeitet. Was uns not tut, ist die Erweiterung der Bildungszeit; denn die Lehrer treten jest allzu früh in das Berussleben ein."

Hinsichtlich des Borwurfes über zu viel Hausaufgaben für die weiblichen Böglinge, behauptet herr Dr. 3., es hatten dies Jahr die Böglinge zahlenmäßig nachweisbar bei 36 wöchentlichen Schulftunden durchschnittlich nur 14 Stunden 57 Minuten wöchentlich für die hausaufgaben zu verwenden und meint dann:

"Richt die Studienzeit ichwacht bie Gefundheit ber jungen Tochter, fonbern

bie Behrtatigfeit an überfüllten Rlaffen." -

Wir haben in einer ber letten Nummern einen Auszug aus Dr. Mouffons Antlagerebe gebracht. Es geziemt sich, bas wir die gleiche Haltung Dr. Bollingers Berteidigung gegenüber einnehmen. Sätten wir einen Bunsch zu außern, so ginge er tahin, es möchte die "Berteidigung" beweisktraftiger und bindender ausgefallen sein; uns kann sie leider nicht befriedigen. —

Literatur.

Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi erklart und auf das driftliche Leben angewendet in 34 Borträgen v. J. Grönings S. J., erschienen

bei Berber, Freiburg 4. Auflage Preis M. 4.40

Mit Recht hat dieses Buch von verschiedener Seite eine so günstige Aufnahme gefunden. Es behandelt den erhabensten Gegenstand, die Geschichte des Leidens Christi in so klarer und anregender Weise, in so lebendiger Schilderung und mit solch treffenden Anwendungen, das man dasselbe sowohl mit hohem Interesse als großen Nupen liest; der Katechet und Lehrer. welcher dieses Buch studiert, wird mit mehr Verständnis und Wärme die Leidensgeschichte Jesu den Kindern erzählen. Es muß Allen auss Wärmste empsohlen werden.

P. P. J. Pfarrer.

Menere Gedichte. Gine Sammlung zur Ergänzung des Lesebuches. Berlag von Hermann und Friedrich Schaffstein in Köln a. Rh. Die "Elberselder Jugendschriften-Vereinigung" hat die 55 Gedichte von Almers, Avenarins, Dehmel, Ernst, Groth, Hebbel, C. Meyer, Storm, Weber 2c. ausgewählt. Gine ganz interessante Sammlung, der Ergiedigkeit der neuern Zeit entlehnt.